

Basel, 20. Dezember 2010

## **VERNEHMLASSUNGSANTWORT ENTWURF KULTURLEITBILD BASEL-STADT**

Nachfolgende Punkte bilden eine gemeinsam verfasste Vernehmlassungsantwort folgender Organisationen: Basler Freizeitaktion (BFA), imagine/terre des hommes schweiz, Infoklick.ch (Kinder- und Jugendförderung Schweiz), kulturkick, Neubasel und Jugendkulturfestival Basel (JKF).

### **Jugendkultur im Kulturleitbild**

Das Thema „Jugendkultur“ wird im Entwurf des Kulturleitbilds Basel-Stadt ausgeblendet und nicht erwähnt. Wünschenswert wäre es, wenn diesem Thema ein eigenes Kapitel oder ein eigener Abschnitt gewidmet würde. Jugendkultur betrifft (fast) alle Sparten, insofern ist es wünschenswert sie ausdrücklich und separat zu erwähnen.

Die Bedeutung der Jugendkultur für unseren Kanton bedarf zwingend einer Würdigung und Anerkennung.

Im Zentrum des Konzepts steht aus unserer Sicht die Förderung von Grossprojekten sowie etablierter Kultur. Wir stellen uns in keinem Fall gegen die Förderung dieser Formen und Projekte, wollen aber auch den Platz der Jugendkultur reklamieren. Damit die etablierte Kultur und Grossprojekte für die Bevölkerung der Stadt nachhaltig und positiv wirken, brauchen sie einen Nährboden. Einen Nährboden, der von kulturellen Aktivitäten aus der Bevölkerung gespiesen wird. Jugendkultur kann dies zu einem grossen Teil leisten.

### **Zwischennutzung, Freiraum, Nischen- und Quartierkultur**

Nicht nur aus finanziellem Aspekt ist es wichtig, die Jugendkultur in das Kulturleitbild einzubinden. Es geht vor allem um Akzeptanz, Wertschätzung und die Frage: Was lässt man in dieser Stadt zu?

Leider werden zur für die Jugendkultur sehr wichtigen Zwischennutzung und zu kulturellem Freiraum keine Aussagen gemacht. Es braucht hier keinen Plan des Kantons aber eine Zusage des Zulassens und Förderns von Freiräumen.

Leider wird auf die Quartierkultur, die sich in Strassenfesten, Quartiertreffpunkten und Jugendhäusern zeigt, nicht eingegangen. Diese bilden jedoch oft erste Berührungspunkte für Jugendliche mit Kultur und bieten wichtige, niederschwellige Plattformen für Jugendkultur.

### **Förderung**

Die beschriebenen Massnahmen in vielen Bereichen (wie z.B. Film oder Tanz und Theater) sowie deren Potentiale zielen auf Aktivitäten, die bereits etabliert sind und hohen Ansprüchen (z.B. Vermarktung für internationales Publikum) genügen müssen. Zusätzlich sollte unserer Meinung nach Förderung niederschwellig beginnen, um so ein Fundament zu schaffen. Dies könnte beispielsweise im Bereich Film, wie bei Jugendfilmfestivals (z.B. das Gässli Film Festival oder KinoKabaret) und im Bereich Tanz & Theater durch Proberäume, die auch für junge Theater- und Tanzschaffende und Theater- und Tanzgruppen zugänglich und erschwinglich

sind, sein. Im Musikbereich wird durch den Rockförderverein der Region Basel gute Arbeit geleistet. Auch hier muss aber darauf geachtet werden, dass genügend finanzielle Mittel zur Verfügung stehen und die dringend benötigten Proberäume endlich realisiert werden. Im Bereich der bildenden Kunst sind auch Möglichkeiten abzuklären und weiter zu verfolgen, die junge Kunstschaffende fördern und eine Plattform bieten (z.B. „Kunst im öffentlichen Raum“). Dass die Förderung der digitalen Kunstformen verstärkt werden soll, ist begrüßenswert.

### **Was Jugendkultur kann**

Gerne möchten wir auf die Potentiale der Jugendkultur hinweisen.

Die Jugend ist Teil der Gesellschaft und so sollte sie auch Teil der Kulturförderung sein. Jugendkultur kann wachsen und macht Nischen lebendig, reagiert schnell, nimmt schnell auf, gibt schnell wieder und kann aus wenig viel machen. Jugendkultur setzt Trends, ist Motor für Veränderungen und entwickelt Neues. Nicht zuletzt reflektiert sie unsere Gesellschaft kritisch und prägt auch den öffentlichen Raum in zunehmendem Masse.

### **Fazit**

Die oben genannten Organisationen fordern ein konkretes Eingehen auf Jugendkultur in ihrer ganzen Vielfalt im Kulturleitbild. Es wird ausdrücklich gewünscht, dass sich die Regierung den Auftrag gibt, Jugendkultur sowohl finanziell wie auch in der Frage der Akzeptanz, Wertschätzung und der Wahrnehmung in der Gesellschaft zu unterstützen.